

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 7: Kurortplanung, Saisonhotellerie, Verkehrspropaganda

Artikel: Planung der Grandhotels und Thermalbäder von Bad Ragaz : 1955/62.
Otto Glaus, Architekt BSA/SIA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-38444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Planung der Grandhotels und Thermalbäder von Bad Ragaz

1955/62. Otto Glaus, Architekt BSA/SIA

Im Oktober 1955 wurde der Auftrag erteilt, eine Gesamtplanung der Anlagen generell und skizzenhaft zu studieren. Das Ergebnis war erschreckend. Nicht nur die Hotels waren neu zu konzipieren, sondern auch die gesamten Bäder- und Parkanlagen von Grund auf zu erneuern. Der damals errechnete Gesamtkostenaufwand, um die Anlagen und Hotels wieder in einen den heutigen Ansprüchen gemäßen Zustand zu bringen, betrug etwa 8 bis 10 Millionen Franken.

1956 wurde mit der definitiven Planung begonnen und auch die erste Bauetappe in Angriff genommen. Seit dieser Zeit wurden jedes Jahr größere Summen neu investiert. Der wirtschaftliche Erfolg der Wiederbelebung dieses beinahe totgegangenen Kurortes gab denjenigen recht, die von Anfang an für eine großzügige Erneuerung eingetreten waren.

Die Parkanlagen wurden 1956 auf Grund der Gesamtkonzeption völlig neu gestaltet. Die aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammenden düsteren Parkalleen mußten einer offenen und freien Parkanlage weichen. Um die heutige Anlage zu ermöglichen, mußten nicht weniger als 18 größere und kleinere Gebäude abgebrochen werden, darunter drei bewohnte Villen. Mit dem Abbruchmaterial und dem Aushub der Neubauten wurden entscheidende Terrainumgestaltungen möglich. Nach und nach wurde die Verlegung der Gärtnerei, der Abbruch und der Umbau der Ökonomiegebäude, die Verlegung der Tennisplatzanlagen und der Ausbau des Minigolf realisiert. Gleichzeitig mit der ersten Gestaltungsetappe des Parks wurde die erste Etappe einer neuen Golfanlage verwirklicht. Die Planer integrierten den Golfplatz derart in die neue Parkanlage, daß von einem Kur- und Golfpark gesprochen werden kann. In der zweiten Etappe des Golfbaus auf 18 Holes wurde der parkmäßigen Gestaltung der Anlage noch größere Bedeutung beigemessen. So entstand zusammen mit den Wald-Parkgebieten wohl eine der schönsten Kurort-Parkanlagen der Schweiz.

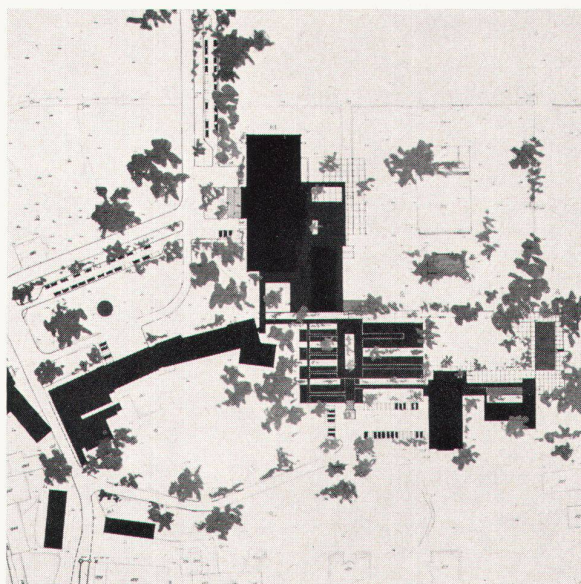
Hotel «Quellenhof» und Hotel «Hof»

Das Hotel «Quellenhof» war in den Jahren 1870–1873 von Architekt Bernhard Simon erstellt worden. Die Grundkonzeption dieses Grand-Hotels ist sicherlich eine der glücklichsten, die man bei Hotels aus dieser Zeit antreffen kann, und berechtigte zur Annahme, daß sich eine grundlegende Erneuerung des Innenausbaues tatsächlich lohne. Die erste Etappe bestand in der Neugestaltung des Parterres mit Halle und Speisesaal sowie der drei alten Stockwerke. Es wurde vor allem im Parterre darauf geachtet, daß der klassizistische Baustil erhalten blieb. Der Speisesaal, ein späterer Jugendstilbau, mußte vollständig neu gestaltet werden.

In den folgenden Jahren 1958 bis 1962 wurden jedes Jahr größere Summen investiert. In zwei Bauetappen 1960/61 und 1961/62 wurde die vierte Etappe in erstklassiger moderner Gestaltung ausgebaut. Dadurch wurden 30 Zimmer gewonnen.

Das alte Hotel «Hof» ist aus dem fürstbätlichen Palast aus dem 18. Jahrhundert hervorgegangen. Dieser künstlerisch wertvolle Bau ist sehr gut erhalten, aber vom heutigen Hotelbetrieb nicht mehr richtig genutzt, obwohl hier Hotelräume gestaltet werden könnten, wie sie in der Schweiz kaum vorkommen. Diesem historischen Gebäude hatten sich in verschiedenen Etappen Hoteltrakte angegliedert, so daß das heutige Hotel «Hof» ein Konglomerat einer Gebäudegruppe aus ganz verschiedenen Zeiten darstellt. Dieser Umstand erschwert denn auch eine betrieblich günstige Gesamtkonzeption sehr.

Nachdem nun auch in diesem Hotel sämtliche Zimmer renoviert wurden, sollen als nächste Bauetappe die Gesellschaftsräume mit Speisesaal sowie die Küchenanlage und gleichzeitig 10 bis 15 neue Gästezimmer gebaut werden. Ebenso gedenkt man als letzte Etappe den schönen fürstbätlichen Bau als Gästehaus einzubeziehen.



1



2

1
Situationsplan
Situation
Site plan

2

Quellenhof mit Speisesaal, heutiger Zustand
L'Hôtel des Bains avec salle à manger, état actuel
Quellenhof Spa Hotel with dining-room, present state

3

Quellenhof; Halle und Treppenaufgang. Umbau von 1957
Hôtel des Bains; hall et escaliers, transformés en 1957
Quellenhof, hall and staircase. 1957 reconstruction

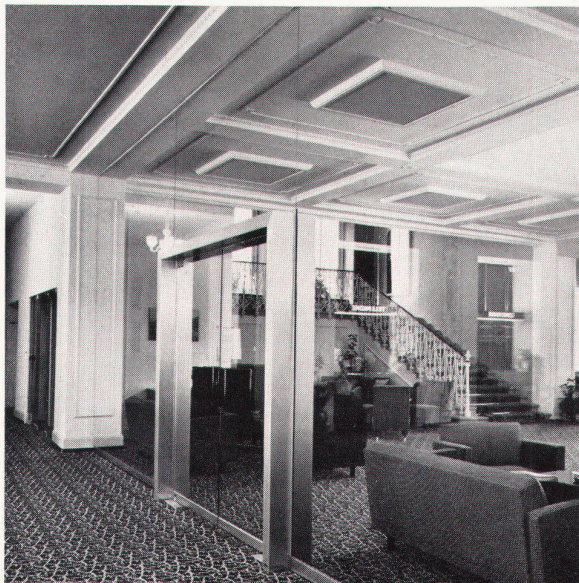
4

Quellenhof; Reception. Umbau von 1957
Hôtel des Bains; la réception après la transformation de 1957
Quellenhof, reception desk. 1957 reconstruction

5

Quellenhof; Neuausbau vierte Etage, 1961
Hôtel des Bains; transformation et rénovation du quatrième étage
Quellenhof, redecoration of fourth floor, 1961

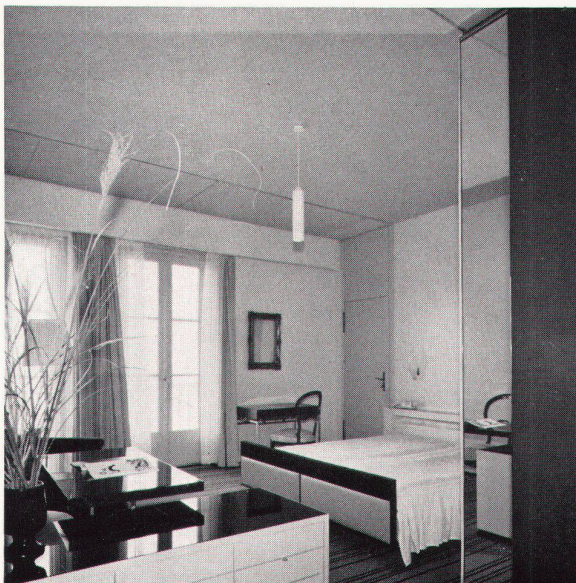
Photos: 2 Fetzner, Bad Ragaz; 3, 4 Max Hellstern, Zürich, 5 Fritz Maurer, Zürich



3



4



5

Bäderanlagen

Im Jahre 1956 wurden außer dem Schwimmbad alle alten Bäderanlagen abgebrochen. Es war eine neue Planung ausgearbeitet worden, die die ganze Anlage in einzelne Pavillons aufteilte und mit lichten, verglasten Gängen und Atriumhöfen untereinander verband. Diese Anlage gestattet den Ausbau jeder Abteilung für sich in Etappen. Ebenso können jederzeit weitere Therapiezweige in Pavillonart hinzugefügt werden. Wesentlicher Bestandteil der Planung war die direkte, interne und stufenlose Verbindung jedes Therapiezweiges mit den Hotels «Quellenhof» und «Hof». (Siehe WERK 9/1957, Seite 314)

In den nächsten Jahren sollen das alte Schwimmbad erweitert und gleichzeitig eine große Liegehalle angebaut, in absehbarer Zeit auch die Therapieabteilungen noch weiter ausgebaut werden. Ein Thermalbad im Freien ist geplant.

Personalbauten

Durch die dauernde Entwicklung all dieser Anlagen wurde das Problem der Personalunterkunft immer wichtiger, da der gesamte Personalstab aller Betriebe zusammen zwischen 250 und 300 Personen schwankt. Es soll deshalb in der nächsten Bauetappe 1962/63 ein großes neues Personalhaus gebaut werden, das unmittelbar an das alte Hotel «Mühlebad» angebaut wird. Damit wird die in der Gesamtplanung angestrebte Zentralisierung der Personalwohnungen ermöglicht, nachdem schon in der ersten Bauetappe das «Mühlebad» nicht mehr für den Gästebetrieb, sondern für die Zentralverwaltung und das Personal eingerichtet worden war. Eine eigene Küche sowie Speisesaal und Aufenthaltsräume werden in dieser Gebäudegruppe dem Personal zur Verfügung stehen. Die Betriebswerkstätten, angefangen bei der neu installierten Wäscherei und den Werkstätten für Maler-Tapezierer, Elektriker, Schlossereimechaniker bis zu der geplanten Zentralmetzgerei und -bäckerei, werden alle in den schönen alten Bauten und dem Neubau des Personalhauses untergebracht sein. Diese Zusammenfassung der Betriebe ergibt beste Wohn- und Arbeitsverhältnisse und eine ökonomische Organisation.

Bad Pfäfers

Für das älteste Thermalbad und Kurhotel in der Tamina-schlucht, unmittelbar in der Nähe der Quelle, waren im Auftrag des Kantons eingehende Studien gemacht worden. Es mußten Renovationsmöglichkeiten sowie verschiedene Expertisen eines eventuell vollständigen Neubaus auf der Höhe von Valens oder in Ragaz untersucht werden. Diese Studien sind gegenwärtig noch nicht vollständig abgeschlossen. Auf jeden Fall werden auch diese ältesten Bäderanlagen in den nächsten Jahren in dieser oder jener Form umgestaltet. Bad Pfäfers ist Eigentum des Kantons St. Gallen und wird durch die Kur-anstalten betrieben.

Zukunftsplanung

Neben den schon erwähnten Projekten ist die Verlegung des heutigen Kursaalbetriebes in eine vollständig neue Baugruppe am unmittelbaren Schnittpunkt zwischen dem Dorf und den Parkanlagen der Grand-Hotels geplant. Dieser Neubau soll nicht nur Gesellschaftssaal, Bar und Speisesaal enthalten, sondern auch Kino, Ganzjahresrestaurant, Kegelbahn, Läden usw. Hier werden auch Vortragsabende, Kammermusik-konzerte sowie Kongreßveranstaltungen stattfinden. Das alte klas-sizistische Kursaalgebäude wird als ideales kleineres Kongreßgebäude Verwendung finden. Mit dem Neubau des Kur-saales wird eine einmalige Kombinationsmöglichkeit von verschiedenen großen und kleinen Kongreßräumlichkeiten ge-schaffen.